

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 101. Ratssitzung vom 17. Dezember 2011**

### **2132. 2011/483**

#### **Postulat von Dr. Martin Mächler (EVP) vom 12.12.2011: Verzicht auf die Kürzung der Ausbildungszulagen für die Kitas**

Ausstand: Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP)

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Sozialdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Dr. Martin Mächler (EVP)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 2106/2011): Die Anzahl Krippen in der Stadt nimmt jährlich zu, weil es immer mehr Familien nach Zürich zieht. Viele Eltern absolvieren heute eine längere Ausbildung, um berufstätig sein zu können. Damit die Kinder aber nicht nur in die Kitas abgeschoben werden, arbeitet ein Grossteil der Frauen in Teilzeit und auch die Männer scheinen ihr Arbeitspensum zu reduzieren. Folglich tragen Krippen trotz der Subventionierung ein finanzielles Risiko. Eltern können die intensive Betreuung, die es in der Krippe braucht, nicht voll bezahlen. Um Ausbildungen in diesem Segment zu sichern, fördert die Stadt seit Jahren Lehrstellen. Gerade im Kinderbetreuungsbereich wäre es fatal, würde man nicht mehr ausbilden sondern stattdessen Personal aus dem Ausland holen oder unausgebildete Leute zu einem Hungerlohn arbeiten lassen. Der Lehrstellenförderungsbeitrag sollte deshalb nicht gestrichen werden.*

***Roger Liebi (SVP)** stellt den Ablehnungsantrag: Mit den Kitas will die EVP also auf der einen Seite Leute in die Stadt ziehen, ist aber andererseits nicht bereit, die Konsequenzen zu tragen. Es sind dann mehr Wohnungen vonnöten und diese werden unter Umständen auch teurer. Eine Partei vergisst alles, was sie sonst befürwortet. Das ist keine glaubwürdige Politik.*

Weitere Wortmeldungen:

***Dr. Daniel Regli (SVP):** Eine Katastrophe sondergleichen scheint es zu sein, wenn arme PraktikantInnen ein Jahr lang für einen Hungerlohn arbeiten müssen. Fangen nicht TellerwäscherInnen-Karrieren auch mit Verzichtsleistungen an? Will man diese Erfahrungen aushebeln, schränkt man die Fähigkeiten der jungen Leute und deren Bereitschaft zu übermenschlichen Leistungen von vorne herein ein.*

2 / 2

**Dr. Martin Mächler (EVP):** Ein Jahr Praktikum ist in den meisten anderen Berufen nicht üblich. Schliesslich geht es darum, möglichst schnell eine Lehre anzutreten. In der Schweiz herrscht ein so hohes Lohn- und Lebensniveau, dass die Lehrlinge auch bezahlbar sind, jedoch nicht die angehenden KleinkindererzieherInnen, was mit der schwierigen finanziellen Lage der Kitas zusammen hängt. Wird für sie das Geld noch knapper, dehnen die Kitas vielleicht ihre Praktikas auf zwei bis drei Jahre aus. Dazu stellen sie nur noch einen einzigen Lehrling ein. Damit würde ein ganzer Beruf schlecht gemacht, der keine fähigen Leute mehr anzieht. Das Szenario einer mangelhaften Kinderbetreuung wünschen sich die meisten Eltern sicher nicht.

**Christoph Spiess (SD):** Es ist nicht fair eine Ratskollegin anzugreifen, die sich im Ausstand befindet und sich nicht persönlich wehren kann.

**Roger Tognella (FDP):** Ein Grund, warum die Kita Lehrlinge ausbildet, ist in der Struktur der Personalkosten zu finden. Kitas zahlen PraktikantInnen vielleicht schlechter, weil die Festangestellten mehr verdienen wollen. Das Gewerbe bildet darüber hinaus auch Lehrlinge aus, doch wird diese Tatsache vom Vorstoss ausgeklammert. Hier gibt es einzig ein Partikulärinteresse, alle anderen Ausbildungsplätze scheinen egal.

Das Postulat wird mit 69 gegen 51 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

---

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat